

hr2-kultur | Jazzfacts

**Hilfe, die Briten kommen! - "BritJazzWeek" präsentiert interessante Insel-Gewächse**

Mittwoch, 16. März 2011, 19:30 Uhr



Jason Yarde

Eigentlich ist es nur eine Promo-Offensive. – Aber was für eine!, so muss man im zweiten Atemzug schon zugeben. Gut ausgedacht und allemal höchst interessant. Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt... Und er lässt seine besten Pferde im Stall laufen, Schaulaufen auf deutschen Bühnen bzw. in Clubs in Deutschland und Österreich. Die "BritJazzWeek" bringt sechs spannende zeitgenössische Jazz-Formationen aus Großbritannien über den Kanal.

Ausgedacht worden ist das von einem Mann, der alles andere ist als ein Bauer. Vielleicht ist er eher so etwas wie ein Entwicklungshelfer. Er bringt die Blüte der jungen britischen Jazz-Szene über die Insel hinaus zu Gehör. Im März werden unter dem Label "BritJazzWeek" sechs spannende Bands des britischen Königreichs in zwölf Clubs in zwölf Städten mit insgesamt 72 Auftritten ihre Visitenkarten abgeben. Einer der Spielorte ist in der Zeit vom 21. bis 26. März die Brotfabrik Frankfurt. Für Südhessen nicht uninteressant: Auch in der Alten Feuerwache in Mannheim machen die britischen Jazzmusiker in diesem Zeitraum Station.

Zwei ehemalige Rhythmuswerker von Portishead bilden das Fahrgestell für den eigenwilligen Sound von "Get The Blessing". Ihre Punk-Attitüde mag manchen Jazz-Fan irritieren, aber genau darin liegt vielleicht ihre Originalität. „Macht man so nicht im Jazz“ gibt's bei "Get The Blessing" nicht. Jason Yarde, der schwarze Saxophonist - mit kahlgeschorenem Schädel und Oma-Dutt aus geflochtenen Haaren an einer Stelle - vereint so ziemlich alles an modernen Spielweisen in seinem Alto, was man heute draufhaben muss. Er tritt mit dem Pianisten Andrew McCormack im Duo auf. Der indisch-stämmige Klarinettenist Arun Ghosh schaukelt sich über tabla-gestützten Grooves zusammen mit seinem Tenorsaxophonisten Shabaka Hutchings auf zu fanalischen Intensitäten.

Die werden vielleicht noch übertroffen vom Quartett des Tenorsaxophonisten Julian Siegel, einer derzeit wichtigen Hausmarke, die in Großbritannien an vielen Ecken auftaucht, z.B. auch in der Band Partisans. Kit Downes ist ein Pianist, bei dem man sich fragt, warum denn ausgerechnet der in dem derzeitigen Jazz-Piano-Trio-Hype noch nicht mehr Beachtung gefunden hat? Und der Altsaxophonist Soweto Kinch spielt wie Charlie Parker und Cannonball Adderley zusammen, nur dass er dabei einen interessanten Konstruktionsfehler hat: Er interessiert sich für HipHop. Seine Musik ist ein Hybrid aus Jazz und Rap-Gedaddel.

Es sind interessante, weil eigenwillige Sound-Gewächse. Würden sich die Musiker bzw. Bands in ihrer Vereinzelung um Gigs in deutschen Clubs bemühen, dann hätten sie's vermutlich fast so schwer, wie deutsche Bands, die ihr Glück bei britischen Veranstaltern suchen. Im Paket, mit schöner Verpackung ist das schon viel einfacher. Ein Promo-Paket, das wir uns auch für deutsche Jazz-Musiker im europäischen Ausland nur wünschen können. Booking-Agent Burkhard Hopper, der sich das alles ausgedacht hat, hatte damals in der zweiten Hälfte der 90er-Jahre innerhalb seiner Konzertreihe "Rising Stars" junge amerikanische Jazzkünstler wie Brad Mehldau, Nicholas Payton, Kevin Mahogany und Jane Monheit durch europäische Clubs geschleust. Aus einigen sind Stars geworden.

Claus Gnichwitz, der Autor dieser Jazzfacts-Ausgabe, stellt die Bands der "BritJazzWeek" vor; einige kommen auch im Interview zu Wort.

weitere Informationen unter: [www.britjazzweek.com](http://www.britjazzweek.com)  
hot

Redaktion: guho  
Bild: © Richard Kaby